

# Nutzungskonzept Villa Berg

„Ein offenes Haus für Musik und Mehr“

## Leitlinien



Sanierungsgebiet Stuttgart 29 - Teilbereich Stöckach

## Inhalt

LEITLINIEN .....	3
I. Hintergrund .....	3
II. Grundsätze .....	4
III. Nutzungsrahmen für das Gebäude .....	5
IV. Nutzungsrahmen für den Park .....	7
V. Trägerschaft.....	7
ANHANG: Ideen aus dem Beteiligungsprozess.....	8
Leitidee: Das Gartengeschoss für die Jugendkultur.....	8
Leitidee: Das Erdgeschoss für ausstrahlende Events und Gastronomie.....	9
Leitidee: Erstes und zweites Obergeschoss als Arbeitsebenen.....	10
Leitidee: Der Park – Oase der Ruhe mit wenigen Aktivbereichen .....	11
Der Beteiligungsprozess .....	12

# LEITLINIEN

## I. Hintergrund

Die Villa Berg wurde als Sommersitz des württembergisch-russischen Königspaars Carl und Olga erbaut. Waren anfangs die Stuttgarter Bürger nur zu besonderen Festtagen als Gast in die königliche Villa mit ihrem Park eingeladen, so wurde die Villa Berg nach deren ersten Erwerb durch die Stadt Stuttgart ein fester Bestandteil im öffentlichen Leben, auch dank des Restaurants.

Das änderte sich nach dem Krieg nicht wesentlich, auch wenn das Gebäude und Teile des früheren Parks dem Süddeutschen Rundfunk übertragen wurden. Das Gebäude wurde verändert aufgebaut und nun für Rundfunk- und Fernsehsendungen sowie für Konzerte genutzt. Weiterhin blieben die Stuttgarter der Villa Berg eng verbunden, sie kamen viele Jahre als Zuschauer und nutzen den Park bis heute. Über zehn Jahre lag das von Privatinvestoren erworbene Gebäude im Dornröschenschlaf und stand leer.

Während dieser Zeit engagierten sich über 3000 Stuttgarterinnen und Stuttgarter privat oder im Rahmen von Aktionen und Veranstaltungen der Berger Bürger e.V. und der Bewegung Occupy Villa Berg für eine bürgernahe Nutzung. Auch im Bezirksbeirat Stuttgart-Ost und im Gemeinderat wurde die zukünftige Nutzung intensiv diskutiert. Gebäude und Park haben einen hohen Symbolwert weit über den Stuttgarter Osten hinaus. Städtebaulich bilden sie eine wichtige Brücke zwischen den Stadtteilen am Neckar und dem „Grünen U“ der Innenstadt. Im Jahr 2013 ergriff der Stuttgarter Oberbürgermeister die Initiative und schlug einen Gemeinderatsbeschluss vor, wonach die Villa Berg samt Park, erworben und wieder hergestellt werden soll. Im Januar 2016 ging das Areal der Villa Berg wieder in den Besitz der Landeshauptstadt Stuttgart über. Es soll nun saniert und „den Stuttgarter Bürgerinnen und Bürgern zurückgegeben werden“, so Oberbürgermeister Fritz Kuhn.

Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Stuttgart beschloss außerdem, dass die Bürgerinnen und Bürger an der Entwicklung eines geeigneten Nutzungskonzepts beteiligt werden sollten. Deshalb erarbeitete eine interessierte Bürgerschaft in der zweiten Jahreshälfte 2016 die nachfolgenden Leitlinien zur zukünftigen Nutzung der Villa Berg. Diese Leitlinien möge der Stuttgarter Gemeinderat als Grundlage für alle weiteren Entscheidungen zur zukünftigen Nutzung der Villa Berg beachten und unterstützen. Organisatorisch und baulich soll sichergestellt werden, dass diese Leitlinien umgesetzt werden können.

## **II. Grundsätze**

### **Offenheit**

Die Bürgerinnen und Bürger wünschen sich einen guten Zugang zur Villa Berg mit öffentlichen Nutzungen für Gebäude und Park. Dieser Zugang soll für Menschen aller Herkunft, Altersgruppen und Prägung, aller Bildungs- bzw. Berufsgruppen, mit und ohne Vorwissen zu Kultur möglich sein. Das Gebäude soll den Kerngedanken einer offenen Ausrichtung widerspiegeln und der Park für die Bürger frei nutzbar bleiben. Nur als seltene Ausnahme sollen Gebäude oder Teile des Parks exklusiv genutzt werden können.

### **Strahlkraft**

Die Villa Berg soll Raum bieten für Kultur, Erkenntnisaustausch und Gastronomie. Das Nutzungskonzept soll eine gesamtstädtische Strahlkraft entwickeln. Vielfalt und Veränderbarkeit sind erwünscht. Die Villa Berg soll aber durch das Rahmenkonzept eines offenen Hauses für Musik und Mehr einen eigenständigen Charakter bekommen, der die Besonderheit von Gebäude und Park unterstreicht.

### **Achtsamkeit**

Die Villa Berg soll zugleich ihrer Verankerung im Quartier gerecht werden. Das Miteinander von Nutzern und Nachbarn soll ein zentraler Grundwert im Konzept sein. Die Bürger wünschen sich Achtsamkeit von beiden Seiten – im Umgang mit Gebäude und Ausstattung, mit Veranstaltungen im Außenbereich oder im Umgang mit der Natur und unterschiedlichen Nutzungswünschen im Park.

### **Austausch und Begegnung**

Die Villa Berg soll neben den kulturellen Angeboten ein Ort für Austausch und Begegnung sein. Freiräume und frei zugängliche Räume auch für Einzelpersonen oder lose organisierte Gruppen, die sich bürgerschaftlich engagieren, sollen vorhanden sein. „Hereinkommen erlaubt“ ist erwünscht – auch Raum zum Mitmachen, zur persönlichen Entfaltung oder zum Teilhaben.

### **Eine Brücke zwischen Geschichte und Zukunft**

In ihrer Geschichte waren in der Villa Berg Ost und West wie auch Kultur und Austausch miteinander verbunden. Die Bürgerinnen und Bürger wünschen sich ein Konzept, das klare Bezüge zur Geschichte herstellt. Gleichwohl sollen Gegenwart und Zukunft verankert werden.

### **III. Nutzungsrahmen für das Gebäude**

#### **Ein offenes Haus für Musik und Mehr**

Das Musikalische soll die Basis des Nutzungskonzepts werden. Hierzu sollen ständige, vielfältige Angebote den Kern der permanenten Nutzung bilden. Weitere kulturelle Veranstaltungen wie Theater und Tanz oder Angebote aus dem Bereich Gesellschaft und Wissen sollen das Konzept ergänzen und die gewünschte Vielfalt ermöglichen.

Das Konzept soll viele verschiedene Zielgruppen ansprechen. Professionelle Akteure sollen genauso wie Laien oder Studierende im Konzept berücksichtigt werden. Die Villa Berg soll kein geregelter Ausbildungsort sein.

Auch die Gastronomie als permanente Nutzung soll ihren festen Platz bekommen. Die nachfolgenden vier Bausteine sollen die gewünschte Nutzungsmischung der Villa Berg charakterisieren.

#### **Baustein 1: Musik als Schwerpunkt**

Die Bandbreite musikalisch geprägter Nutzungsmöglichkeiten soll möglichst groß sein: Vokalmusik (von Volkslied bis Rap), Instrumentalmusik (vom Streichorchester bis zur Percussion-Gruppe) oder Experimentelle Musik (von Elektro bis Improvisation) sind grundsätzlich zu berücksichtigen. Es soll Raum verfügbar sein für Konzerte und Aufführungen, zum miteinander Praktizieren, zum Vermitteln und – eingeschränkt – auch zum Üben. Nicht allein das vorzustellende Ergebnis, sondern das gemeinsame Tun soll Stellenwert erhalten und das Haus ganztägig beleben.

#### **Baustein 2: Ergänzende kulturelle Nutzungen**

Die musikalische Nutzung soll auf den verschiedenen Bühnen (Gartengeschoß, Erdgeschoß oder Parkbühne) ergänzt werden können durch darstellende Kunst (vom Poetry-Slam bis zum Zimmertheater) oder durch Tanz (vom Kostümball bis zum Tangoabend). Die Idee ist hier, verschiedenen Zielgruppen spezifische Angebote machen zu können, die zeitlich begrenzt in Form von Veranstaltungen oder Workshops stattfinden können.

#### **Baustein 3: Gesellschaft und Wissen**

Das Konzept der Villa Berg soll offen sein, um Themen aus dem Bereich Gesellschaft und Wissen aufzunehmen. Podiumsdiskussionen, Konferenzen, Zukunftsforen (vom Expertengespräch bis zum Denklabor) sowie Ausstellungen zum Wissensaustausch werden angeregt. Unter Bezugnahme auf die Historie des Hauses soll außerdem das völkerübergreifende Thema Deutschland-Russland bzw. weitergefasst Ost-West im Hauskonzept verankert sein. So werden thematische Ost-West-Wochen mit Konferenzen, Lesungen oder Tanz vorgeschlagen.

Neben diesen Veranstaltungsthemen sollen im Nutzungskonzept Räume vorgesehen sein für den Austausch und die Begegnung von Akteuren oder Vereinen.

#### **Baustein 4: Gastronomie**

Das gastronomische Angebot hat einen hohen Stellenwert für die Bürgerinnen und Bürger. Es soll das Hauskonzept stärken und die ganztägige Belebung des Hauses stützen. Die Ausrichtung soll qualitativ, aber nicht abgehoben sein, soll gesellschaftliche Teilhabe und Begegnung fördern. Die Gastronomie soll sich bis in den Außenbereich erstrecken, ohne diesen aber zu dominieren. So wird vor allem die Nutzung der Terrasse gewünscht. Die Umsetzung von Event-Catering soll berücksichtigt werden.

Weitere Details und Ideen wurden in der Bürgerbeteiligung gesammelt, sollen aber nicht festgelegt werden, um kreativen Gastronomiekonzepten nicht vorzugreifen.

#### **Die vier Bausteine des Nutzungsrahmens**

Die musikalisch geprägte Nutzung, die ergänzende kulturelle Nutzung, das Themenfeld Gesellschaft und Wissen sowie die gastronomische Nutzung sind die vier Bausteine des Nutzungskonzepts, für die alle oben genannten Grundsätze gelten. Diese stellen den Kern des Nutzungskonzepts dar.

Alle hierfür erforderlichen Räume sollen in qualitativer Weise, aber ohne hochspezifische Ausstattungselemente, gestaltet werden. Eine möglichst flexible Raumausstattung soll Nutzungen nicht einseitig begünstigen, sondern Mehrfachnutzungen zulassen. Ein gutes Flächenmanagement soll die erwünschte Vielfalt gewährleisten.

Im Rahmen des Gesamtkonzepts sind noch weitere, untergeordnete Nutzungen zulässig, sofern sie das oben genannte Konzept nicht verwässern oder es unverhältnismäßig einschränken. Sie sollen vor allem eine möglichst ganztägig ausgerichtete Belebung des kulturell geprägten Gebäudes und dessen Verankerung im Quartier unterstützen. Der zukünftige Träger soll Spielraum haben, welche dieser untergeordneten Nutzungen er aufnehmen möchte. Auch hier gelten die oben genannten Grundsätze.

#### **IV. Nutzungsrahmen für den Park**

Für den Park wurden verschiedene Nutzungsaspekte erarbeitet: Die Bürgerinnen und Bürger wünschen sich sowohl Ruhezeiten als auch ausgewählte Aktivitäten. Sie wünschen sich einen freien Zugang zu ihrem Park.

##### **Ort der Ruhe und Erholung**

Der Park soll ein Ort sein, an dem man Natur und Ruhe erleben kann. Deshalb soll er in seiner Ausstattung behutsam aufgewertet werden: hinsichtlich Artenvielfalt und Bewahrung der Natur und der Sichtachsen, aber auch hinsichtlich der Infrastruktur. Ruhige, freizeitorientierte Aktivitäten (vom Schachspiel bis Yoga) sind erwünscht. Gastronomische Nutzungen im Park sollen mit Blick auf das Ruhebedürfnis nur zurückhaltend angeboten werden.

##### **Kultur und Bewegung im Park**

Auch im Park sollen kulturelle und freizeitorientierte Angebote stattfinden können, die verschiedene Altersgruppen ansprechen. So sollen feste und temporäre Angebote (vom Spielplatz bis zur Slackline) für Bewegung sorgen. Zeitlich begrenzt und mit Rücksicht auf die Anwohnerschaft können z.B. Open-Air-Konzerte, Tanz oder Parkfeste stattfinden. Auch musisch-künstlerisch geprägte Orte wie ein Klangpark oder eine Freilichtbühne sind erwünscht. Diese kulturell geprägten Nutzungen sollen mit dem Nutzungskonzept des Gebäudes abgestimmt werden. Villa und Park Berg sind als Einheit zu verstehen.

#### **V. Trägerschaft**

Die Trägerschaft soll vorzugsweise einer eigenständigen und gemeinnützigen, neu zu gründenden Organisation übertragen werden. Dies könnte in Form einer Stiftung oder eines Vereins für die Villa Berg geschehen. Sollte dies nicht möglich sein, kann eine bestehende, öffentliche Einrichtung die Trägerschaft übernehmen.

Um das vorgesehene Nutzungskonzept umsetzen zu können, wird ein professionelles Management benötigt, das die Grundsätze umsetzt und die verschiedenen Akteure koordiniert. Es bedarf eines „Kümmers“ bzw. eines Initiators und Organizers. Die Gebäudenutzung kann nicht im Ehrenamt organisiert werden. Die Trägerschaft soll die Nutzung der Villa Berg als eigenständiges Angebot und nicht als Ergänzung von Angeboten an anderen Orten ausgestalten. Die Trägerschaft soll aber den Freiraum erhalten, das beschriebene Nutzungskonzept im Sinne der Grundsätze auszugestalten und weiter zu entwickeln.

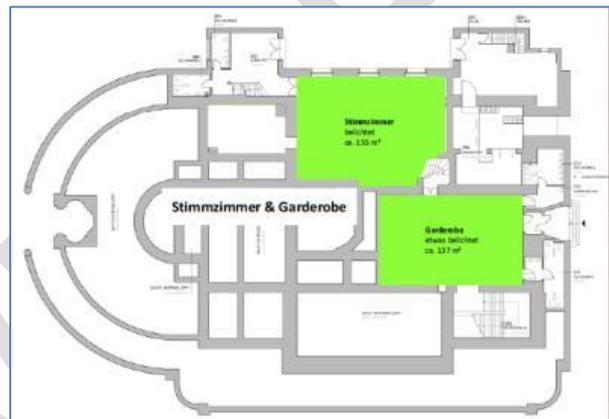
Es wird gewünscht, dass die Entwicklungs- und Entscheidungsschritte der Trägerschaft zum Nutzungskonzept mit einem partizipatorischen Prozess begleitet werden.

## ANHANG: Ideen aus dem Beteiligungsprozess

Die nachfolgenden Leitideen fassen die Ideen aus dem Beteiligungsprozess zusammen – räumlich und zeitlich. Diese Zuordnungen sind als Veranschaulichung und beispielhaft zu verstehen. Aufgrund der Zuordnungen soll einer später zu entwickelnden Architektur oder einem Tagesprogramm jedoch nicht vorgegriffen werden.

### Leitidee: Das Gartengeschoss für die Jugendkultur

Im Gartengeschoss sollen Aufführungen und öffentliche Veranstaltungen für eine jüngere oder jung gebliebene Zielgruppe angeboten werden. Hierfür stehen das ehemalige Stimmzimmer und der Vorraum mit Garderobe zur Verfügung (grüne Fläche). Veranstaltungen könnten mit einem Lounge-Club, einer Bar oder einem Catering begleitet werden. Der kulturelle Schwerpunkt soll durch musikalische Mitmach-Angebote für Laien aller Altersstufen ergänzt werden. Der Vorraum der Garderobe soll themenbezogenen Ausstellungen dienen können.

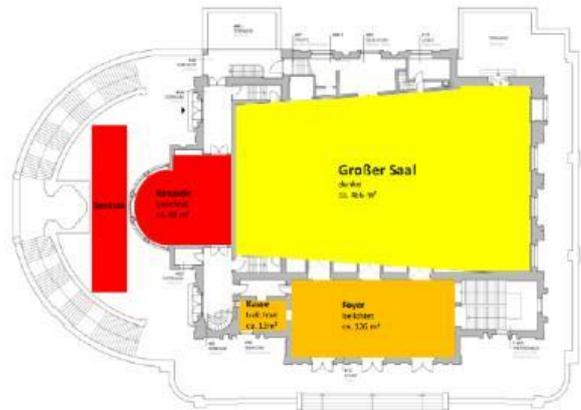


### Nutzungsideen aus der Bürgerschaft

<b>Morgens</b>	Musik für kleine Kinder (Baby Singen, Liedergarten), Seniorenchor, Proben für Veranstaltungen, Lesungen
<b>Mittags</b>	Kinder- und Jugendevents, Musik- und Theaterlabor, Percussion, Workshops, Lesungen, Ideenbörse; Im Foyer: Plattform für Ausstellungen
<b>Abends</b>	Konzerte kleiner Bands (Pop, Rock, Jazz), Zimmertheater oder kleine Aufführungen, Poetry-Slam, Filmvorführungen, Musik-Club / Lounge, Bar
<b>Anforderung Raum</b>	<b>Vorraum und Garderobe:</b> Technische Voraussetzungen für Event-Catering oder Bar-Bereich im Vorraum der Garderobe. Basis-Möbiliar im Vorraum und in Teilbereichen des ehemaligen Stimmzimmers entsprechend einem Lounge-Club. <b>Stimmzimmer:</b> Flexible Bühne, flexible Bestuhlung im Mittelbereich, ggf. Lounge Möbel im hinteren Bereich.

## Leitidee: Das Erdgeschoss für ausstrahlende Events und Gastronomie

Das Nutzungskonzept erfordert einen großen Saal (gelbe Fläche) als Ort für Kunst und Kultur. Hier sollen kulturelle Aufführungen und ausstrahlende Events wie Ehrungen oder Konferenzen stattfinden können. Der Foyer-Bereich mit Kassenraum (orange Fläche) wird hierfür benötigt. Zentral für die Bürger ist auch der gastronomische Bereich in der ehemaligen Rotunde und auf der Terrasse der Villa. Diskutiert wurde die Frage, ob die Villa Berg auch für private Nutzungen, wie z.B. Hochzeiten zur Verfügung stehen sollte. Dies wäre im Rahmen der vielen Nutzungsideen nur sehr eingeschränkt möglich.



### Nutzungsideen aus der Bürgerschaft (Großer Saal)

<b>Morgens</b>	Kongress, große Workshops, Ideenbörse, Konzert Vorbereitung
<b>Mittags</b>	Kongress, große Workshops, Ideenbörse, Vorträge, Kinder- und Jugend-events, Film
<b>Abends</b>	Konzerte, Theater, Tanz(theater), Chöre, Bälle und Tanzveranstaltungen, Hochzeiten (in zeitlich größeren Abständen), ausstrahlende Events wie Ehrungen oder Jahresversammlungen
<b>Anforderung Raum</b>	Flexible Bühne 10 x 15 m, flexible Bestuhlung, ebener Boden, Fenster für Tageslicht, Übergang zum Gastronomiebereich.

### Nutzungsideen aus der Bürgerschaft (Foyer & Kasse)

<b>Ganzer Tag</b>	Ausstellungen zur Geschichte, Plattform für Ausstellungen, ggf. Eventcatering im Eingangsbereich
<b>Anforderung Raum</b>	Feuerpolizeiliche Anforderungen an die Fluchtwege aus dem großen Saal müssen beachtet werden. Nur eingeschränkt sind Nutzungen möglich.

### Nutzungsideen aus der Bürgerschaft (Rotunde & Terrasse)

<b>Morgens &amp; mittags</b>	Ganztägiges Café & Restaurant, Events im Gastronomiebereich, Außengastronomie auf der Terrasse (z.B. Café mit Sonnenterasse, Eiscafé)
<b>Abends</b>	Weltküche, Bürgerrestaurant/ -café, Kombi: Günstig und Gehoben, Gastronomie mit geringen Preisen, Ausstrahlende Events, Tanzveranstaltungen, Konzerte des Chors, Hochzeitslocation (in zeitlich größeren Abständen)
<b>Anforderung Raum</b>	Gastronomiebereich von außen zugänglich gestalten, nicht nur über den großen Saal. Terrasse bei schönem Wetter öffnen. Schaffen von Nebenräumen wie Küchen-, Vorbereitungs- und Sanitärräumen

## Leitidee: Erstes und zweites Obergeschoss als Arbeitsebenen

Die oberen beiden Ebenen sind als „Arbeitsebenen“ konzipiert. Musik und Theater sollen den Schwerpunkt für das erste Obergeschoss bilden, Vereinsleben und zivilgesellschaftliches Engagement könnten im zweiten Obergeschoss Platz finden. Ein flexibles Raumkonzept auf beiden Ebenen wäre notwendig, sodass kleine wie auch größere Gruppen hier arbeiten könnten. Hier könnten auch Büroflächen für das Management der Villa Berg entstehen.



### Nutzungsideen aus der Bürgerschaft (1.OG, 3 + 2 Räume)

<b>Morgens</b>	Amateurmusikerzentrum, Musiklabor, Stimmbildung, (Einzel-)Gesangsunterricht, Internationales Begegnungszentrum mit Schwerpunkt Musik, Treffpunkt für Musik-Vereine
<b>Mittags</b>	Amateurmusikerzentrum, Theaterproben, Tanzprobe, Proberäume (Rehearsal) / Proberäume Musik & Gesang
<b>Abends</b>	Treffpunkt für Vereine, Workshops, Mediation & Konfliktschlichtung
<b>Anforderung Raum</b>	Flexible Raumnutzung mit hohen Anforderungen an den Schallschutz wegen der musikalisch-künstlerischen Nutzung. Die Räume sollten sich zu einem großen Raum verbinden lassen. Flexible Bestuhlung, ggf. Konferenztechnik

### Nutzungsideen aus der Bürgerschaft (2. OG, 3 + 1 Räume)

<b>Morgens</b>	Treffpunkt für Vereine, Verein Bürgerschaftliche Projekte, Mediation & Konfliktschlichtung, Büro „Villa Berg“
<b>Mittags</b>	Treffpunkt für Vereine, Altbauakademie, Vorträge, Workshops (Zukunftsthemen), Home for Change, Büro Stiftung Villa Berg
<b>Abends</b>	Internationales Begegnungszentrum, Vorträge
<b>Anforderung Raum</b>	Flexible Raumnutzung mit Tischen, flexibler Bestuhlung, Konferenztechnik, die Räume sollten sich zu einem großen Raum verbinden lassen. Es müsste im Konzept für ausreichend Tageslicht gesorgt werden.

## Leitidee: Der Park – Oase der Ruhe mit wenigen Aktivbereichen

Die Bürger wünschen sich, den Park zu erhalten und zu pflegen und nach historischem Vorbild zu gestalten. Der Park als Oase der Ruhe inmitten der Stadt mit viel Achtsamkeit gegenüber der Natur und den Nutzern soll im Mittelpunkt des Konzeptes stehen. Sanfte Sport- und Bewegungsangebote können den Erholungscharakter des Areals ergänzen. Der Park soll offen sein für alle und an ausgewählten Tagen durch Parkfeste und Kulturangebote erstrahlen können.

### Nutzungsideen aus der Bürgerschaft (Park)

<b>Park als Oase der Ruhe erhalten</b>	<b>Den Park erhalten und pflegen</b> Klimaspender, Insel in der Stadt, Ruhepol, Liege- u. Spielwiesen, Freiflächen, Streuobstwiesen, Flanierwege, Ruinentälchen u. Rosengarten aufwerten
	<b>Gestaltung nach historischem Vorbild</b> Reaktivierung Halbmondsee und Springbrunnen, Pergolen und Sichtachsen wieder stärken, Pflanzenvielfalt und Infotafeln umsetzen
	<b>Zusätzliche Aufwertung des Parks</b> Wiesen u. Wildblumen, Nistkästen, Sitzgelegenheiten, Parkzugang, Wege für alle Nutzer, bessere Beleuchtung, Skulpturenpark, temporäre Ausstellungen
<b>Aktivbereich für Sport, Bewegung und Kultur</b>	<b>Die Villa als kultureller Mittelpunkt</b> Parkbühne für Open-Air-Veranstaltungen, wie Konzerte, Chornächte, Tanzveranstaltungen, Kino, Theater, Parkfeste
	<b>Ausgewählte Sport- und Bewegungsangebote schaffen</b> Schachfeld, Boulebahn, Kinderspielplatz, Klangpark, Babyspielplatz, Beachvolleyballfeld, Slackline (mit Baumschutz), Amphitheater, öffentliche Toilette, Treffpunkt für Jugendliche, freies W-LAN

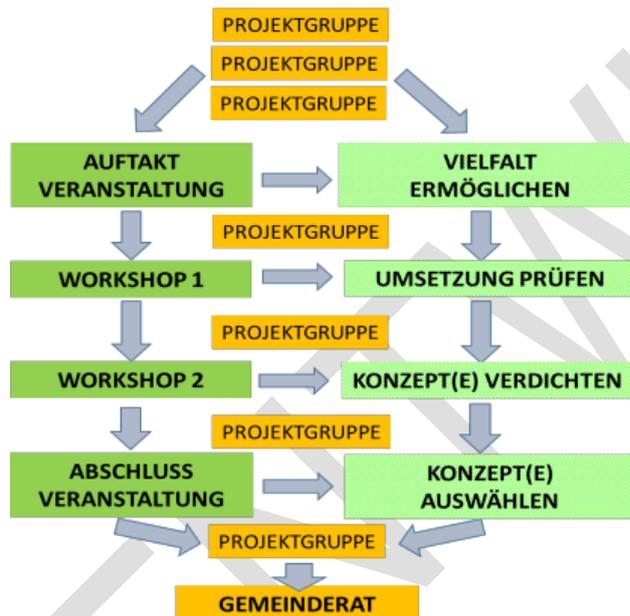
## Der Beteiligungsprozess

### Die Projektgruppe

Im Mai 2016 wurde die **Projektgruppe Villa Berg** gegründet. Etwa 25 Bürgerinnen und Bürger arbeiten in diesem offenen Format mit dem Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung, moderiert durch die Organisation DIALOG BASIS, an der Konzeption, Durchführung und Nachbereitung sämtlicher Veranstaltungen zur Bürgerbeteiligung. Sie gestalten mit, wann, in welcher Form und mit welchen Inhalten die Bürger einbezogen werden sollen.

### Der Beteiligungsprozess

In der Auftaktveranstaltung, am 20. Juli 2016 wurden zunächst bestehende Ideen aus den vergangenen Jahren systematisiert und aufbereitet. Unter dem Motto „Vielfalt ermöglichen“ wurden fast 300 konkrete Nutzungsideen zu Kultur, Austausch und Begegnung, Gastronomie, Sport und Bewegung im Park entwickelt.



In der Sommerpause wurde in einem öffentlichen Konsolidierungsverfahren geprüft, ob diese Ideen bereits an anderer Stelle umgesetzt sind. Anhand von Karten konnten die Bürger transparent nachvollziehen, wo in Stuttgart ihre Idee zu finden ist. Ziel des **Workshops 1** vom 14. September 2016 war es dann, die Umsetzbarkeit der verbleibenden Ideen zu prüfen. So entwickelte sich die Konzeptidee einer „Bürgervilla für Musik und Kunst“. Diese Idee wurde im **Workshop 2** am 20. Oktober 2016 weiter verdichtet. Konkret wurde überlegt, was in welchen Räumen stattfinden soll.

Parallel wurde auf Anregung der Projektgruppe ein gesondertes Format für Jugendliche geschaffen, die an **Bauzäunen** auf dem Schulhof ihre Ideen für die Nutzung von Villa und Park einbrachten.

Der Text dieses Nutzungskonzeptes wurde mit der Projektgruppe abgestimmt, bevor er einer breiten Bürgerschaft auf der Abschlussveranstaltung vorgestellt wurde.

Auf der **Abschlussveranstaltung** am 07.12.2016 bewertete die Bürgerschaft abschließen das Konzept [... Satz wird nach der Abschlussveranstaltung ergänzt].